

Ihnen könnte es nicht unterlaufen zu töten, das wissen Sie, denn Sie leben ein Leben, das seinen Namen verdient. Sie schlafen gut und haben keine Träume, Ihr Gewissen ist rein, es verdient seinen Namen ganz wie Ihr Leben. Andere mögen Kriege führen in anderen Ländern, Sie nicht. Gewiss, die Bilder vom Krieg können Sie schon erschrecken, und es ist auch schlimm, wenn man die Toten sieht, die in kargen Gegenden herum liegen, so ganz ohne Gesichter, und drum herum die Soldaten stehen wie verloren, was sollten sie auch anderes tun angesichts der Toten, und der Mensch, der die Toten aufweckte, lebt ja auch nicht mehr. Natürlich, es ist schon zum Fürchten, wie es heute in der Welt so steht, und Sie können sich vorstellen, was es bedeutet, einen Menschen zu verlieren, so wie es im Krieg geschieht. Es ist nichts Schönes, gewiss nicht, und auch Sie sind ja um das Wohl Ihrer Familie besorgt, auch Sie würden einen solchen Verlust nur schwer ertragen. Aber deswegen gleich zum Äußersten zu greifen, das könnten Sie nicht, auch nicht wegen eines Kindes. Man weiß ja, wohin es führt, wenn einer es tut. Nein, Sie brauchen sich nichts vorzuwerfen, Sie brauchen sich Ihrer Gedanken nicht zu schämen, nicht in dieser Hinsicht und auch sonst nicht. Sie wollten nie Gerechtigkeit für erlittenes Unrecht, dazu ist es nie gekommen, und das aus gutem Grund. Sie wollten immer nur eines: ein gutes Leben leben. Sie wissen, es ist nicht viel und doch mehr als genug. Sie lieben Ihre Frau und Sie lieben Ihre Kinder, und auch Ihre Frau liebt die Kinder, auch Ihre Frau liebt Sie. Sie führen das, was man eine glückliche Ehe nennt. Sie und Ihre Frau halten zusammen und geben einander, was nötig ist, Sie wissen, häufig ist das nicht. Auch was die Natur anbelangt, gerade die Natur, bekommen Sie, was Sie brauchen. So auch Ihre Frau. Sie gehen nicht zu anderen

Frauen wie so viele Ihrer Freunde aus dem Club, Sie haben das nicht nötig, ebenso wenig wie das Töten. Sie wissen, was sich gehört, Sie sind nicht wie diese Leute, die ständig Kriege führen, Sie haben anderes zu tun. Sie arbeiten schließlich, Sie ernähren Ihre Familie. Ja, es ist schon eigenartig, wie es in der Welt so steht, das müssen Sie immer denken, wenn Sie über die Welt nachdenken, was Sie oft tun, wenn Sie zur Arbeit fahren so wie heute morgen. Nein, Sie konnten diese Verrückten nie verstehen, die Krieg führen oder sich in die Luft sprengen, wie Sie es seit Jahren im Radio hören. Ja, die einen führen Krieg und sprengen sich in die Luft, während die anderen ein Haus bauen und Kinder zeugen. Im Radio aber wird nur von denen berichtet, die Krieg führen, während Leute wie Sie, die rechtschaffen leben, im Radio gar nicht vorkommen. Es ist eine Misere, die längst den ganzen Globus erfasst hat, und wenn Sie es recht bedenken, kann es nicht anders sein, denn schuld daran ist allein der Mensch. Der Mensch ist die Ursache all dieser Übel, mit denen Sie Tag für Tag auf dem Weg zur Arbeit behelligt werden, und eigentlich ließe das Übel sich nur ausmerzen, wenn man den Menschen ausmerzt. Sie wissen, was Sie wissen, aber Sie behalten dieses Wissen lieber für sich, Sie wollen nicht noch mehr Ärger als Sie schon haben. Im Fernsehen freilich ist davon nie die Rede, dass der Mensch das Übel ist, davon schweigt auch die Politik, die nichts vom Menschen versteht, aber darüber mögen Sie jetzt nicht nachdenken, nicht an diesem schönen Sommermorgen. Sie wollen jetzt lieber die Landschaft genießen auf dem Weg zur Arbeit, das satte Grün der Bäume und Wiesen wollen Sie genießen, das leuchtende Licht auf den Hügeln, durch die Sie fahren. Ja, wenn es die Natur nicht gäbe, das Licht nicht gäbe, Sie wären ein unglücklicher Mensch.